

KIRCHENKREISINFO

www.ev-kirchenkreis-neukoelln.de

SEPTEMBER - NOVEMBER 2024

evangelischer
kirchenkreis
neukoelln

Herausgegeben von Ebba Zimmermann
Öffentlichkeitsbeauftragte
T 030 · 68 90 42 08
oeffentlichkeitsarbeit@kk-neukoelln.de
www.ev-kirchenkreis-neukoelln.de



„Ein Moment ewigen Lebens“
Gedanken über das Staunen

Seite 2

Seite 3

„Frauen im Widerstand“:
Eine neue Ausstellung der
Gedenkstätte Deutscher
Widerstand

Seite 4

„Armut zerstört unsere
Gesellschaft“: Interview
mit Thomas de Vachroi und
Pfrn. Martina Steffen-Eliş

Seite 5

„Singt dem Herrn ein
neues Lied. 500 Jahre
Ev. Gesangbuch“: Buch-
vorstellung in Zeuthen

„EIN MOMENT EWIGEN LEBENS“

Gedanken von Superintendent Dr. Christian Nottmeier



Vielleicht ist es der dichteste Moment, den er bisher erlebt hat. Die Sonne leuchtet golden, die Ostsee glitzert. Ein angenehmer Wind weht, ruhig bahnt sich der Segler seinen Weg durch die Wellen. Der Wind füllt die Segel, sanft gleitet das Boot Richtung Stralsund. Die Weite des Himmels spannt sich über das Boot. Im Dunst tauchen die Kirchtürme der Stadt schemenhaft auf, alles ist in ein wunderbares Licht gehüllt. Der Glanz der Welt, die Schönheit der Schöpfung, unerschöpfliche Wunder, die man nur sehen, wahrnehmen, genießen muss. Ein Mann und eine Frau sitzen im Bug des Bootes, ihre Rücken dem Betrachter zugewandt und schauen gebannt hinaus. Sie genießen alles, was sich ihnen da auftut. Sie fassen einander an der Hand, ihr Blick geht in die Weite. Es wirkt wie ein Stück Himmel, was man da sieht. Die Wirklichkeit des Bootes, auf dem beide fahren, hebt sich fast auf im goldenen Sonnenlicht. Der Mann und die Frau scheinen in sehnsüchtiger Andacht verbunden. Mag sein, dass sie das erste Mal richtiges, wirkliches Glück empfinden. Keiner sagt ein Wort. Gemeinsam lauschen sie in die Stille und staunen über den Glanz der Welt. Die

Weite des Meeres, die schemenhaften Kirchtürme am Horizont, der offene und vom Sonnenlicht bestrahlte Himmel – vielleicht ein Stück geschenkter Ewigkeit mitten in der Zeit. Auf dem Boot sitzen der Maler Caspar David Friedrich und seine Frau Line. Es ist Sommer 1818, die beiden haben eben geheiratet und verbringen ihre Flitterwochen an Friedrichs geliebter Ostsee. Später wird er diese Szene in einem Bild festhalten. Es erhält den Titel „Auf dem Segler.“ In dem Moment, den Friedrich hier festhält, muss man sich den vermeintlichen Melancholiker wohl als glücklichen Menschen vorstellen. Für mich geht ein Zauber der Vollkommenheit aus von diesem Gemälde. Es zeigt so viel Aufbruch, so viel Hoffnung und so viel Schönheit der Natur. Am Anfang der Religion steht wohl das Staunen. Das Staunen auch über den bestirnten Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir. So hat der Philosoph Immanuel Kant es formuliert. Das Staunen hält offen für die Wunder der Welt und die Gaben der Schöpfung. Das Staunen lässt hoffen, es macht die eigenen Möglichkeiten und die eigene Freiheit bewusst. Und das Staunen kann dazu führen, dass ich einen Ort, einen Platz in der Welt erspüre. Denn es führt immer auch zu mir, meiner Gestimmtheit, meiner Erfahrung. Der Blick in den Himmel, die Weite des Alls, auch die Schönheit der Natur – ich kann ihnen eine Bedeutung geben und sie als Gaben Gottes erfahren, der darin auch mich annimmt, mir eine Bestimmung und einen Ort in dieser Welt schenkt. Das Staunen über die Schöpfung geht nicht in einem Lob des Schöpfers auf, sondern es wird konkret darin, dass mir in dieser Welt ein eigener Wert zugesprochen wird. Im Staunen stellt sich bei aller Verwunderung und aller möglichen Verstörung dann auch der Dank fürs eigene Dasein ein.

Friedrichs Kunst lebt auch davon, dass sie sich für das Staunen öffnet. Es ist kein Zufall, dass es in seinen Bildern gerade die vielfältigen Darstellungen des Himmels sind, die so besonders faszinieren. Das geschieht in ganz unterschiedlichen Schattierungen und Farben. Seine Bilder und ihre Himmelsdarstellungen laden zur Andacht ein, zum Staunen und Ergriffensein. Der Himmel, den ich in den Bildern betrachte, weist so zugleich auf mich selbst. Ich finde mich selbst darin, in meiner inneren Gestimmtheit. Mal tröstet mich dieser Blick in den Himmel, mal fordert er mich heraus, und manchmal bleibt er vielleicht einfach auch stumm.

Unendliche Weiten? Das Staunen kann sie mir aufschließen. Gut möglich, dass ich darin Gott begegne und so mir selbst. Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir. Wie immer ich das deute, im Staunen über die Weite des Alls, über den offenen Himmel und den Glanz, begegne ich meiner eigenen Bestimmung, meinem eigenen Wert. Das ist kein Gottesbeweis. Aber es ist ein Hinweis darauf, dass mein Leben in dieser Welt und in Gott geborgen ist – aller Zerrissenheit zum Trotz. Friedrichs Bild „Auf dem Segler“ zeigt es für mich. Es schließt mir ein Stück Himmel auf, ein Stück Hoffnung, eine Sehnsucht, die auf Erfüllung drängt. Ein Moment ewigen Lebens, mitten in der Zeit. Offenhalten will ich mich für diese Erfahrungen; Sinn und Geschmack fürs Unendliche mir bewahren. Weil ich darin Gott als Geheimnis der Welt erahnen könnte. Caspar David Friedrich, an jenem Tag im Sommer 1818, auf dem Segler ist es wohl so ergangen. Vergessen hat er diese Erfahrung nicht.

Ihr
Christian Nottmeier, Superintendent

„FRAUEN IM WIDERSTAND GEGEN DEN NATIONALSOZIALISMUS“

Eine neue Ausstellung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand würdigt Mut und Leistung von Frauen



Christinnen, Jüdinnen, Atheistinnen, Arbeiterinnen, Studentinnen, Künstlerinnen: der Widerstand von Frauen gegen den Nationalsozialismus hatte viele Gesichter
Alle Fotos: © Gedenkstätte Deutscher Widerstand



Maria Terwiel wird Mitte September 1942 von der Gestapo festgenommen, im Januar 1943 vom Reichskriegsgericht zum Tode verurteilt und am 5. August 1943 in Berlin-Plötzensee ermordet. Tief im katholischen Glauben verankert, hat sie sich bereits 1939/40 gemeinsam mit ihrem Verlobten Helmut Himpel der Widerstandsgruppe um Schulze-Boysen/Harnack angeschlossen. Sie tippt auf ihrer Schreibmaschine die Predigten des Bischofs Galen gegen die Euthanasie-Morde in hundertfacher Ausfertigung und unterstützt verfolgte Jüdinnen und Juden. Sie selber gilt den Nazis als „Halbjüdin“; denn ihre Mutter, die bereits 1909 katholisch geworden war, entstammt einer jüdischen Familie.

Heimliche Botschaften einer polnischen Mitgefängenen zeugen davon, wie sehr sich Maria Terwiel auch in der Haft noch um andere kümmert:

Sie gibt juristische Ratschläge und formuliert Gnadengesuche für ihre Mitgefängenen. Ihr eigenes wird von Hitler persönlich abgelehnt.



Die promovierte Germanistin **Elisabeth Schmitz** arbeitete in Berlin als Lehrerin an einem Lyzeum. Als engagierte Protestantin schließt sie sich 1934 der Bekennenden Kirche an und fordert im folgenden Jahr in einer Denkschrift auf,

gegen die zunehmende Entrechtung und Verfolgung von Jüdinnen und Juden zu protestieren. Von ihrer Kirche bleibt jedoch eine eindeutige Stellungnahme gegen die judenfeindlichen Maßnahmen des NS-Regimes aus. Da sie nicht im nationalsozialistischen Sinne unterrichten möchte, lässt sich Elisabeth Schmitz 1939 mit 45 Jahren in den vorzeitigen Ruhestand versetzen. Sie versteckt zeitweise jüdische Verfolgte in ihrer

Wohnung und unterstützt sie finanziell oder mit Lebensmittelmärkten. „In meinem engsten Freundeskreis erlebe ich erschütternd schwer die Folgen der Judenverfolgung“, schreibt sie bereits im April 1933 an Karl Barth.

Der Widerstand von Frauen gegen die nationalsozialistische Diktatur war vielfältig, risikoreich und mutig. Dennoch ist er nach 1945 über Jahrzehnte in der deutschen Öffentlichkeit nicht oder nur unzureichend beachtet worden. Nun stellt die Gedenkstätte Deutscher Widerstand den Widerstand von Frauen in Deutschland zwischen 1933 und 1945 in den Mittelpunkt der Erinnerung. In ihrer Ausstellung „Frauen im Widerstand“ zeigt sie die gesamte soziale Breite und weltanschauliche Vielfalt des Widerstands gegen das NS-Regime.

Maria Terwiel und Elisabeth Schmitz sind nur zwei von 32 Frauen, die die Ausstellung in 23 thematischen Einheiten exemplarisch präsentiert. Darüber hinaus werden die Biografien von weiteren 250 Frauen an einer digitalen Medienstation über Fotos, Dokumente und erläuternde Texte zugänglich gemacht. Sie alle nutzten die Möglichkeiten, die es unter den Bedingungen der Diktatur für Mitmenschlichkeit und politisches Handeln noch gab. Zugleich wird mit den Lebensbildern der Frauen deutlich, mit welcher Härte das NS-Regime gegen die Widerstandskämpferinnen vorgegangen ist.

„Frauen im Widerstand“

Noch bis 3. November
Montag - Freitag: 9-18 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag: 10-18 Uhr
Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Stauffenbergstraße 13-14
10785 Berlin

500 JAHRE EVANGELISCHES GESANGBUCH

Buchvorstellung in Zeuthen



Singt dem Herrn ein neues Lied – seit den Zeiten des Psalters haben Menschen gesungen, zum Lob Gottes und zur Freude der Menschen. Vor 500 Jahren, 1524, erschienen die ersten evangelischen Gesangbücher. Auf Initiative Martin Luthers wurden neue evangelische Lieder gedichtet und gesammelt, und mit dem Singen wurde das Evangelium unter die Leute gebracht. Im Lauf der Jahrhunderte wurde das Gesangbuch für viele Christ*innen zum Grundbuch ihres Glaubens und zum festen Bestandteil ihres Lebens in Alltag und Gottesdienst. 500 Jahre Evangelisches Gesangbuch – aus diesem Anlass haben die Kirchenhistoriker Johannes Schilling und Brinja Bauer Ende 2023 einen Überblick über die Geschichte evangelischer Gesangbücher herausgegeben. Ihr Buch behandelt die wichtigsten Stationen dieser Geschichte und stellt die bedeutendsten Liederdichter dar. Darüber hinaus gibt es einen Einblick in den Wandel evangelischer Frömmigkeit, geht dem Verhältnis von Kontinuitäten und Innovationen in den evangelischen Gesangbüchern bis in

die Gegenwart nach und wirft einen Blick in die Zukunft evangelischer Gesangbücher. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gott und die Welt“ stellt Johannes Schilling das Buch am 26. September in Zeuthen vor. Die Veranstaltung wird moderiert von Superintendent Christian Nottmeier und musikalisch umrahmt von einem kleinen Chor unter der Leitung von Christian Finke-Tange.

„500 Jahre Evangelisches Gesangbuch“ Buchvorstellung

Donnerstag, 26. September, 19 Uhr
Martin-Luther-Kirche Zeuthen
Schillerstraße 2, 15738 Zeuthen

Johannes Schilling, *Dr. theol., Dr. phil., Dr. theol. h.c., Jahrgang 1951, studierte Musikwissenschaft, Germanistik, Lateinische Philologie des Mittelalters und Evangelische Theologie. Von 1993 bis 2016 war er Professor für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, seit 1999 ist er Präsident der Luther-Gesellschaft.*

200 JAHRE MISSIONSWERK

Feier mit internationalen Gästen



Am **14. September** feiert das Berliner Missionswerk sein 200-jähriges Bestehen. Gegründet um die Aussendung von Missionaren das Christentum zu verbreiten, steht das Werk heute für kirchliche Partnerschaft weltweit, für ein engagiertes Freiwilligenprogramm und für den Einsatz für Menschenrechte und Entwicklung.

200 Jahre Berliner Mission: Das ist Anlass für ein **großes internationales Fest** im Innenhof des Evangelischen Zentrums in der Georgenkirchstraße 69, zu dem Gäste aus den Partnerkirchen in 18 verschiedenen Ländern erwartet werden.

Die Feierlichkeiten beginnen um **14 Uhr** mit einem **Gottesdienst**. Bischof Dr. Christian Stäblein wird die Predigt halten, unterstützt von ökumenischen Gästen, die die internationale Verbundenheit des Missionswerks repräsentieren.

Im Anschluss daran, von **15 bis 20 Uhr**, erwartet die Gäste ein **buntes Programm**. Musik, Spiele, gemeinsames Singen sorgen für die Unterhaltung. Selbstverständlich wird auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt.

Ein besonderes Highlight der Feierlichkeiten ist die neu konzipierte Ausstellung des Hauses. Sie bietet einen neuen, frischen Blick auf die Geschichte der Berliner Mission und ist eine Einladung, die Geschichte der Berliner Mission über zwei Jahrhunderte hinweg zu entdecken und zu verstehen, welche Wege sie in der Zukunft gehen möchte. Herzliche Einladung!

„ARMUT ZERSTÖRT UNSERE GESELLSCHAFT“

Interview mit Thomas de Vachroi und Pfarrerin Martina Steffen-Eliş



Thomas de Vachroi und Pfarrerin Martina Steffen-Eliş

Frau Steffen-Eliş, Sie sind Vorsitzende des Berliner Arbeitslosenzentrums der Berliner Kirchenkreise, kurz BALZ; Herr De Vachroi, Sie sind Armutsbeauftragter nun auch für die gesamte EKBO. Ist Armut für Sie ein politisches oder ein kirchliches Thema?

THOMAS DE VACHROI: Um es gleich vorneweg zu sagen: Die evangelische Kirche ist nicht die Armutsbeauftragte des Staates. Wir zeigen sehr konkret, wo die Probleme in der Gesellschaft liegen und wie sie politisch verändert werden müssen. Die Kirchen haben die Armut von Menschen schon immer im Blick gehabt und entsprechend gehandelt. Neu ist seit einigen Jahren die große Dimension der Armut in unserer Gesellschaft und da geben wir als Kirche den Menschen und dem Thema eine Stimme.

MARTINA STEFFEN-ELIŞ: Aus unserem christlichen Menschenbild heraus helfen und unterstützen wir, das ist unsere Aufgabe. In unserem Berliner Arbeitslosenzentrum be-

raten wir Menschen und machen gleichzeitig der Politik klare Ansagen, was sich verändern muss. Denn die Armut hat inzwischen sehr viele Menschen auch in ehemals gut situierten Stadtteilen erfasst.

Sichtbar arme Menschen leben in Parks, auf Bahnhöfen, übernachten unter Brücken. Wo sehen Sie die unsichtbare Armut?

MARTINA STEFFEN-ELIŞ: Hier in meiner Schöneberger Gemeinde betrifft das vor allem alleinerziehende Frauen und Rentnerinnen und Rentner. Sie haben oft alte Mietverträge und können sich ihre Wohnung gerade noch leisten. Aber in der kalten Jahreszeit wird das Heizen zu teuer und sie kommen in unsere täglich geöffnete Kirche, um sich hier zu wärmen. THOMAS DE VACHROI: Rechnen wir mal. Die durchschnittliche Rente beträgt in Deutschland momentan 1.200 bis 1.400 Euro, brutto wohlgermerkt. Schaut man sich die Statistik an, werden im nächsten Jahr 50% derjenigen,

die neu Rente beziehen, durchschnittlich nur 1.000 Euro bekommen. Ich sehe da eine große Welle an Armut auf uns zukommen, die unsere Gesellschaft im Innersten zerstören kann.

MARTINA STEFFEN-ELIŞ: Immer häufiger werden wir auch nach Lebensmitteln gefragt. Ein Beispiel: Eine alleinerziehende Studentin konnte aus gesundheitlichen Gründen ihr Examen nicht ablegen. Sie musste einen Studienkredit aufnehmen, der sofort abbezahlt werden muss. Hier können wir als Gemeinde über die diakonische Aktion „Essensgutscheine“ helfen, die allergrößte familiäre Not zu lindern.

Warum greift in einem so reichen Land wie Deutschland das soziale System nicht?

THOMAS DE VACHROI: 60% der obdachlosen Menschen in Berlin kommen aus Osteuropa und haben bei uns keinen Anspruch auf soziale Leistungen. Sie sind komplett auf Tee- und Wärmestuben und Geldspenden angewiesen – für diese Menschen werden wir als Kirche zum Ort, wo sie überhaupt noch Hilfe erhalten.

MARTINA STEFFEN-ELIŞ: Es geht nicht nur um Geld: Das Grundgesetz sieht die Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben vor. Wer arm ist, hat diese Teilhabe nicht oder nur sehr begrenzt. Als Kirche machen wir viel für von Armut betroffene Menschen. Aber wir fordern beim Thema Armut und insbesondere der Altersarmut die Politik noch viel zu wenig. Da müssen wir lauter werden.

Das Interview führte Cornelia Schwerin, Öffentlichkeitsbeauftragte in Tempelhof/Schöneberg

2000 SÄNGER*INNEN GESUCHT

„Martin Luther King“ - Chormusical kommt nach Berlin



Foto: Stiftung Creative Kirche

Das Mitsing-Projekt und Chormusical „Martin Luther King“ kommt zum Abschluss seiner Deutschland-Tournee im März 2025 nach Berlin. Dafür werden noch mindestens 2.000 Sängerinnen und Sänger gesucht. Sie bilden als ein gemeinsamer Chor das Herzstück des Musicals über das Leben und Wirken des US-amerikanischen Baptistenpastors und Bürgerrechtlers Martin Luther King und seinen gewaltlosen Kampf für Frieden.

„Aus tiefem Glauben für eine Welt streiten, in der die Liebe stärker ist als der Hass – dafür stand Martin Luther King“, wirbt Dr. Christian Stäblein, Projektpate und Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) für Unterstützung des Musicals: „Kings Botschaft ist aktueller denn je. Gut, dass das Gesangsprojekt nun auch in die Hauptstadt kommt!“

Mitmachen können alle – egal ob Chormitglieder, Musikbegeisterte, Hobbysängerinnen oder -sänger. Ein Casting gibt es nicht – Kirchenzugehörigkeit oder Notenkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Alle Mitwirkenden erlernen bei eigenen und gemeinsamen Proben das 22 Songs umfassende Werk, um es am Samstag, 22.03.2025, auf der großen Showbühne der Uber Arena zu präsentieren

Am 5. September, 18 Uhr, findet eine kostenfreie und unverbindliche Informationsveranstaltung in der Marienkirche statt; einen digitalen Infoabend gibt es am 10. September um 18 Uhr. Die Proben starten im Oktober 2024.

Weitere Infos und Hörproben finden sich unter www.king-musical.de/berlin.

FRAUEN*PARTY

Klangvoll vernetzen

Die mittlerweile **3. Frauen*party** lädt am **Freitag, dem 20. September**, in der Genezarethkirche wieder alle, die sich für Gendergerechtigkeit und Gleichberechtigung einsetzen, ein, sich zu vernetzen und bei leckerem Essen und Trinken gemeinsam zu feiern.

16.30 Uhr: Ankommen / **21.00 Uhr:** Ende

17.00 Uhr: Start mit Superintendent Dr. Nottmeier und Bezirksbürgermeister Hikel

Klangvolles Vernetzen mit Pamela Neuffer

Berliner Gehörlosenchor

Klezmerduo

Osteuropäische Folklore mit „Polynushka“

Türkische Kreistänze zum Mitmachen

Gospelchor Alt-Buckow

19.30 Uhr: Global Folk mit „Zucker & Zimt“

Kontakt: Pfarrerin Claudia Mieth:

gemeindeberatung@kk-neukoelln.de

FRAUEN*PARTY – KLANGVOLL VERNETZEN

Freitag, 20. September ab 16.30 Uhr

Genezarethkirche,

Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin

MUTIGE FRAUEN

Kiezspaziergang

„Vorgelaufen - von mutigen Frauen und starken Frauen“ unter dieser Überschrift laden das Ev.

Familienzentrum Debora und die Ev. Kirchengemeinde Rixdorf am 12. September zu einem interaktiven

Kiez-Spaziergang in der Köllnischen Heide ein. Ziel

der Entdeckungsreise ist es, Geschichten von mutigen

Mädchen und starken Frauen für alle Sinne sichtbar,

hörbar, greifbar und erlebbar zu machen.

Start: 16 Uhr (Ankommen ab 15 Uhr)

Familienzentrum Debora

Aronsstraße 134, 12057 Berlin

„ANTISEMITISMUS UND ISRAELKRITIK“

Seminar im Sprengel Eichwalde, Miersdorf, Schmöckwitz

Der Sprengel Eichwalde, Miersdorf, Schmöckwitz im Südosten des Kirchenkreises hat schon mehrere Male Wochenendseminare zu Themen veranstaltet, die in die Rubrik „nicht leicht verdauliche Kost“ aufgenommen werden konnten. Sie haben aber doch jedes Mal zu intensivem Austausch mit zum Teil prominenten, immer aber kompetenten Gastrednern und den Gemeindegliedern geführt.

Auch das **Sprengelseminar 2024 vom Freitag, dem 8. November bis zum Sonntag, dem 10. November** greift ein überaus anspruchsvolles, das Christentum seit jeher begleitendes, oft belastendes und insbesondere aus der deutschen Perspektive ganz besonders schwieriges Thema auf. Es hat durch die Ereignisse der Gegenwart im „Heiligen Land“ nach dem brutalen Überfall der Hamas auf Israel und die sich anschließenden kriegerischen Gegenmaßnahmen noch an Komplexität zugenommen und für heftig geführten Diskussionen in unserer Gesellschaft und freilich auch auf der ganzen Welt gesorgt.

Antisemitismus und Israelkritik: ein deutsches Dilemma? Darüber soll an den drei Tagen gesprochen und diskutiert werden. Am Freitagabend (19 Uhr) wird **Prof. Dr. Hanns Christof Brennecke**, emeritierter Kirchenhistoriker an der Universität Erlangen, die Entwicklung des Antijudaismus und Antisemitismus in der westlichen Welt darstellen. Seine Ausführungen können in der Folge diskutiert werden.

Fortgesetzt wird das Seminar am **Sonnabend um 10 Uhr im Saal des Eichwalder Gemeindehauses**, als lebendige Interaktion zwischen den Seminarteilnehmern und eingeladenen Fachleuten, die in diesem Thema erfahren und kompetent sind. Auch Jugendliche des Eichwalder

Humboldt-Gymnasium werden daran mitwirken. In kleinen Arbeitsgruppen wird untersucht, warum Antisemitismus heute wieder so präsent ist, wie vor fast hundert Jahren – besonders in Deutschland, wo er zu den unvorstellbaren Verbrechen des Holocausts führte. Auch der seit Jahrtausenden bestehende Antisemitismus im Abendland wird thematisiert. Nach einer Mittagspause mit Imbiss werden die Ergebnisse der Gruppen vorgestellt und diskutiert. **Gegen 16 Uhr ist dieser Teil des Seminars beendet.**

Das Seminar findet in Eichwalde statt: Freitag und Samstag im Gemeindefaal in der Stubenrauchstraße 19. Am Sonntag um 10 Uhr wird in der Eichwalder Kirche am Händelplatz außerdem ein Gottesdienst gefeiert, dessen Ablauf das Thema der beiden vorangegangenen Seminartage aufgreifen wird. Im Gottesdienst wird auch, wie bereits am Sonnabend, die jüdische Kantorin Jaldä Rebling mitwirken.

Wir freuen uns über alle Gäste aus dem Kirchenkreis, die zu uns nach Eichwalde kommen, um an diesem Seminar, aktiv oder passiv, an einem oder an allen drei Tagen teilzunehmen.

Ganz herzliche Einladung!
Ulrich Köhler (Sprengel EMS)

ZUM SCHULANFANG

Loslege-Segen und Mini-Tauffest



„Weil du jeden Tag neu losgehen kannst“ - Das Segensbüro lädt Schulanfänger*innen, Kitakinder und ihre Familien ein, mit einem bunten Loslege-Segen den Schulanfang und das neue Kitajahr zu begrüßen. Bei einem gemeinsamen Fest mit Musik, Aktionen und Gedanken zum Motto können Kleine und Große am Sonntag, dem 8. September, in der Genezarethkirche gemeinsam mit dem Team des Segensbüros feiern. „Da auch jede Taufe der Start eines neuen Weges ist, verbinden wir unseren Loslege-Segen mit einem spätsommerlichen Mini-Tauffest“, erklärt Pfarrerin Johanna Friese.

**„Weil du jeden Tag neu losgehen kannst“
Loslege-Segen und Mini-Tauffest**

8. September 2024, 10.30 Uhr
Genezarethkirche/Startbahn,

Infos und Tauffanmeldungen:
johanna.friese@segensbuero-berlin.de

TERMINE, VERANSTALTUNGEN, INFOS September bis November 2024

GOTTESDIENSTE



DIAKONIEGOTTESDIENST

Freitag, 6. September, ab 14 Uhr

Dreieinigkeitskirche,
Lipschitzalle 7, 12351 Berlin
„Unsere Vielfalt lebt von deiner Farbe“ - unter diesem Motto findet am Freitag, dem 6. September um 14 Uhr der Kreisdiakoniegottesdienst statt. Im Rahmen dieses Gottesdienstes wird **Marion Timm** als Teil der Geschäftsführung des Diakoniewerkes Simeon verabschiedet und **Dr. Sascha Gebauer** als Kreisdiakoniepfarrrer und als Pfarrer in der von Cansteinschen Bibelanstalt eingeführt. Der Tag bietet neben dem Gottesdienst auch ein buntes Festprogramm: Ab 16 Uhr spielt die Band „Bring that thing“. Eine Fotobox sorgt für unvergessliche Erinnerungen und man kann an einem Kunstprojekt passend zum Motto mitgestalten.
Für das leibliche Wohl sorgen ein kulinarisches Büfett und eine Drive-Bar.

RÜCKENWIND - FEST DER NEUBEGINNE

Sonntag, 8. September, 11 Uhr

Magdalenenkirche / Gemeindegarten
Karl-Marx-Str. 201, 12055 Berlin
Freilicht-Familiengottesdienst mit Taufen.
Anschließend Fest mit Jazz-Musik, Kreativstationen, Essen und Trinken.

MIRIAMSGOTTESDIENSTE

Unter dem Motto „Sorgt euch nicht! Wer dann?“ nehmen die Miriamsgottesdienste in diesem Jahr die familiäre Care-Arbeit in den Blick.

Freitag, 6. September, 18 Uhr

Gemeindehaus Britz-Dorf
Backbergstr. 38, 12359 Berlin
Mit Dr. Almut Peukert (Juniorprofessorin für Soziologie, Uni Hamburg).
Im Anschluss besteht Raum für Gespräche.

Sonntag, 22. September, 9.30 Uhr

Tabekirche
Sonnenallee 311-315, 12057 Berlin

ABENDGOTTESDIENST

Sonntag, 29. September, 18 Uhr

Startbahn / Genezarethkirche
Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin
Stimmungsvoller Abendgottesdienst in Kooperation mit dem Berlinprojekt:
Für Menschen, die auf der Suche sind nach gelebter Spiritualität, Lobpreis und Gemeinschaft.

KONZERTE

THE GREGORIAN VOICES

Freitag, 13. September, 19.30 Uhr

Dorfkirche Rudow
Köpenicker Straße 185, 12355 Berlin
Der stimmungsvolle Chor präsentiert frühmittelalterliche gregorianische Gesänge, bereichert durch moderne Pop-Songs.
Eintritt: 29 €, Vorverkauf: www.eventim.de

LANDESJUGENDGITARRORCHESTER

Samstag, 21. September, 19 Uhr

Kulturkirche Nikodemus
Nansenstraße 12, 12047 Berlin
Flamenco, Klassische Morderne, Barock- und Filmmusik.
Eintritt frei

BENEFIZKONZERT FÜR ATHIOPIEN

Freitag, 27. September, 20 Uhr

Dorfkirche Schmöckwitz
Alt-Schmöckwitz, 12527 Berlin
Duo LeDazzo: Lean Hauptmann singt Pop, Jazz und Chansons auf englisch, sorbisch und brasilianisch. Dan Baron begleitet sie auf der Gitarre, Eintritt frei - Spenden zugunsten von Hilfsprojekten in Äthiopien

SPANISCHE ORGELMUSIK

Freitag, 27. September, 19.30 Uhr

Kreuzkirche Königs Wusterhausen
Kirchplatz 1, 15711 Königs Wusterhausen
Spanische Orgelmusik von Antonio de Cabezón, Pablo Bruna, Juan Cabanilles, Francisco Correa de Arauxo u.a. Gespielt von Christoph Reinhold Morath (Orgel) u. Cornelia Milatz (Schlagwerk)
Eintritt 7,50 €, ermäßigt: 5 €

VERANSTALTUNGEN

STOLPERSTEIN-SPAZIERGANG DURCH BRITZ

Samstag, 21. September, ab 14 Uhr

Start: Gemeindehaus Britz-Dorf
Backbergstr. 38, 12359 Berlin
Gemeinsames Erinnern an Menschen, die durch die Nationalsozialisten ermordet wurden.

STOLPERSTEIN-PUTZEN

Dienstag, 24. September, 18.30-19.30 Uhr

Start: Gemeindehaus Magdalenen
Karl-Marx-Str. 201, 12055 Berlin

SPIRIT & SOUL LAB

Donnerstag, 26. September, 19 Uhr

Startbahn / Genezarethkirche
Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin
„Lebendig in der Krise – Schmerz teilen, Verbundenheit spüren“: Ein Abend zum Einüben eines spirituellen Umgangs mit den Krisen unserer Welt.